

Gemeindebrief

Gemeinde Gotha

November 2022



„Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden.“

Matthäus 5,11.12a

Neuapostolische Kirche
Nord- und Ostdeutschland





Plakat des Monats November 2022

Hier ist auch Platz für Sie
Finden Sie heraus, wie gut Ihnen
der Platz gefällt.

(NAKI)

Kalender des Stammapostels

- 06.11. Indiana (Vereinigte Staaten)
- 13.11. Nürnberg (Deutschland)
- 20.11. Winterthur (Schweiz)
- 27.11. Moldawien (Republik Moldau)



(NAKI)

Gottesdienste

| Datum | Thema | Bibelwort |
|--------|--|-------------------|
| 02.11. | Verkündigung des Heils | Lukas 4,21-22 |
| 06.11. | Meine Hilfe kommt vom Herrn | Psalm 121,1-2 |
| 09.11. | Zieht den neuen Menschen an | Epheser 4,23-24 |
| 13.11. | Der Menschensohn wird erscheinen | Matthäus 24,44 |
| 16.11. | Bei Gott Gnade finden (Buß- und Betttag) | Lukas 15, 18.19 |
| 20.11. | Was der Heilige Geist uns offenbart | Matthäus 13,11-12 |
| 23.11. | Zukunftsfreude | Jesaja 65,17-18 |
| 27.11. | Machet die Tore weit | Psalm 24,7-8 |
| 30.11. | Der Herr ist gerecht | Psalm 145,17 |
| JGD | Entscheidung für Gott | Hebräer 10,35-36 |

(NAKI)

Wort zum Monat



Liebe Geschwister,

in den vorhergehenden Seligpreisungen werden Haltungen angesprochen, in denen der Mensch Gott und dem Nächsten begegnen möge. Der Mensch kann dies durchaus beeinflussen, indem er sich aufrichtig bemüht, in Gott wohlgefällige Haltungen hineinzuwachsen. Die letzte Seligpreisung hat einen anderen Charakter: Der, der sich bemüht, seines Glaubens an Christus zu leben, könnte geschmäht oder verfolgt werden und kann dies nicht beeinflussen.

In dieser Seligpreisung findet sich aber ein großer Trost: Wem dies so widerfährt, soll

fröhlich sein! Es ist paradox, der Christ darf und soll jubeln, denn der Herr verheißt ihm, trotz Schmähungen und Verfolgungen, himmlischen Lohn, so er in seinem Leben unbeirrt auf Christus ausgerichtet bleibt.

In vielen Ländern leiden heute Christen unter Verachtung ihres Glaubens wegen. In unseren Regionen wurde Ähnliches in früheren Zeiten erlebt. Neuapostolische Christen gingen von Tür zu Tür, um von ihrem Glauben zu erzählen. Oft wurden sie verspottet und in dieser Seligpreisung fanden viele Trost.

Doch wie erleben wir es heute in unserer Region? Unserem Glauben wird seitens vieler Mitmenschen Toleranz entgegengebracht, im ökumenischen Kontext auch Anerkennung. Kaum noch werden wir mit Schmähungen, erst recht nicht mit Verfolgung konfrontiert. Welche Bedeutung hat also diese Seligpreisung noch in der Gegenwart, hier für uns?

Natürlich bekennen wir uns öffentlich im Kreis der Mitmenschen oder in den sozialen Medien zu den christlichen Werten. Widersprechen wir aus der Glaubenshaltung heraus zum Beispiel menschenfeindlichen Äußerungen, muss auch heute noch der eine oder andere „Shitstorm“ ertragen werden. Dann wiederum findet man Trost in der mit dieser Seligpreisung verbundenen Verheißung.

Aber auch innerhalb der Gemeinde wird immer mal gegeneinander und übereinander geredet. Glaubensgeschwister bringen sich mit neuen Ideen ein und werden dann verletzt durch Ablehnung des Nächsten, der andere Vorlieben hat oder Traditionen kennt. Aber auch umgekehrt: Glaubensgeschwister, die an Traditionen festhalten, werden belächelt oder verspottet. Achten wir darauf, dass wir in einem schönen Miteinander in den Gemeinden auch die Vielfalt pflegen und aushalten und einander nicht weh tun.

Und sollte es doch einmal Verletzungen geben, dann lasst uns nicht enttäuscht davongehen, sondern auch dies mit Blick auf diese schöne Seligpreisung des Herrn, die auch heute noch gilt, aushalten und ertragen.

Apostel Jens Korbien

Gottesdienst zum Erntedank



Am 2.Oktober fand unter der Überschrift „Die Größe Gottes erkennen“ der Erntedankgottesdienst mit der Botschaft „Wir preisen die Größe Gottes“ statt.



Die Erkenntnis, dass Gott groß ist, hat konkrete Auswirkungen auf unseren Alltag:

- Wir haben immer einen Grund, Gott zu danken.
- Wir vertrauen seinem Willen und Wort, denn er weiß besser als wir, was uns zum Heil nützt.
- Wir vertrauen seiner Liebe, auch wenn wir sein Handeln nicht immer verstehen.

Gedanken des Stammapostels

Auszug: Leitgedanken Sonderausgabe Nr.1, Fotos: N. So., Ha. Hä.)

Kirchenkaffee



Im Anschluss an den Erntedankgottesdienst sind zahlreiche Geschwister der Einladung des Vorstehers zu einem Gedankenaustausch im gemütlichen Beisammensein gefolgt.



Die Dankbarkeit zu der wieder ermöglichten Zusammenkunft im Kreis der Geschwister, von den Kleinsten bis zu den Senioren, war deutlich zu verspüren.

(Text: Ha.Hä. / Fotos: N.So.,Ha.Hä.)



Jugendgottesdienst in Sankt Kilian - Lob auf die Schöpfung

Sonntagmorgen. Es war kalt. Doch die Sonne blitzte bereits durch die Blätter, als wir auf dem Weg nach St. Kilian waren. Dort fand am 09. Oktober in der evangelischen Kirche der Jugendgottesdienst für unseren Kirchenbezirk statt.

Zu diesem Gottesdienst kam es, weil der Bezirksälteste Anfang 2021 wegen der Corona-Bedingungen nach Räumlichkeiten für die Durchführung eines Jugendgottesdienstes suchte. Auch wenn die Einschränkungen nicht mehr bestehen, bestand doch auf Grund der guten ökumenischen Kontakte auf beiden Seiten der Wunsch diesen Gottesdienst zu ermöglichen. Jetzt passten alle Termine und gemeinsam mit Gemeindegliedern der evangelischen Gemeinde erlebten die Jugendlichen einen einmal etwas anderen Jugendgottesdienst.



Dort angekommen erblickte man direkt die evangelische Kirche, sie thront auf einem kleinen Berg. Ich betrat die Kirche und zuerst fielen mir die Worte über dem Altarbereich ins Auge „Ehre sei Gott in der Höhe“. Dass diese Worte eine Brücke zum Gottesdienstthema haben werden, war mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst.

Die Glocken läuteten, der Gottesdienst begann. Bezirksälteste Schneider führte durch den Gottesdienst, Psalm 96, 11-13 war das Bibelwort: „Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer brause und was darinnen ist; das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; jauchzen sollen alle Bäume im Walde vor dem Herrn; denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.“

Zu Beginn des Gottesdienstes sangen wir gemeinsam das Lied „Zehntausend Gründe“. Es folgten eine Bibellesung und ein Liedvortrag durch Gemeindepfarrerin Constanze Greiner.

In der Predigt erklärte Bezirksälteste Schneider, dass die Größe der Schöpfung uns Grund zum Ruhm und zur Ehre Gottes geben. Die Schöpfung bezeichnete er als Geschenk Gottes. Wir haben hierbei auch die Aufgabe, die Schöpfung zu bewahren und verantwortungsbewusst mit ihr umzugehen. Sie soll Lebensgrundlage für alle Menschen gleichermaßen sein.

Pfarrerin Greiner wandte sich als Gastgeberin an die Gemeinde und betonte, dass sie beruhigt sei, dass die menschliche Vorstellung sich doch von Gottes Sichtweise unterscheidet. Gottes Plan ist nicht Strafe, sondern Gerechtigkeit und Wahrheit auch schon in der heutigen Zeit. Sie schloss mit den Worten „Gott denkt an uns“.

Es folgte der Vortrag des Gedichtes „Am Ende die Rechnung“ von Lothar Zenetti. Hier wird beschrieben, dass der Protagonist für die Vielzahl natürlicher „Selbstverständlichkeiten“ mit einer Rechnung am Ende rechnet. Durch eine Einladung und die Übernahme der Rechnung wird diese Erwartung nicht erfüllt, vielmehr wird sie positiv übertroffen.

Nach Sündenvergebung und dem Heiligen Abendmahl endete der Gottesdienst mit Gebet und Segen. Anschließend stimmten wir alle in das Schlusslied – einen irischen Segenswunsch – ein. Wir nahmen die schöne Erfahrung mit, dass uns Christen mehr verbindet als unterscheidet.



(Quelle:bezirk-gotha.nak-nordost.de)

Seniorenbrief

Wärmende Worte

November 2022

Liebe Glaubensgeschwister,

der Monat November macht viele Menschen irgendwie traurig. Liegt es an der veränderten Natur, weil die letzten Blätter fallen, oder am nasskalten, oft nebligen Wetter? Selbst die christlichen Feiertage im November machen uns nachdenklich und machen das Vergehen recht bewusst. Ich denke, es ist gut so, dass wir den Blick auf die eigene Sterblichkeit nicht wegschieben. Der Tod gehört zum Leben wie die Geburt und das Altern. Wir lesen im Psalm 90: „**HERR, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.**“ Das soll uns nicht niederdrücken. Ganz im Gegenteil. Es soll uns das Leben in seiner ganzen Tiefe und Fülle begreifen lernen, damit wir unsere Zeit klug nutzen.

Welche Gedanken verbindest du mit diesem Monat?

Das Fallen der Blätter gehört zu den Kreisläufen der Natur - zu unserem ganzen Leben.

Blätter sinken leise. So wie in der Schöpfung brauchen auch wir Zeiten, wo es in uns leiser wird. Ihr kennt das Lied aus der Chormappe „**Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.**“ Wunderbar vertonte Worte aus dem 62. Psalm. Hier geht es um die innere Stille. Sie hat durchaus auch eine beunruhigte Seite. Man kann plötzlich viel stärker die Gefühle und Lasten spüren. **Im Psalm spricht jedoch der Beter die Stille vor Gott an. Sie zeigt uns bewundernswert seine Hilfe und seinen Schutz.**

Die Losung lautet ja: „**Gemeinsam in Christus**“. Dazu gehört das Zusammenleben in Gemeinschaft. **Wie hast du sie erlebt?** Ältere Geschwister sprechen oft zwei Bedürfnisse an: **Einmal den Wunsch, sich auszutauschen, sich zu erzählen, was im Herzen steht und die Sehnsucht nach guten Worten, die die Seele stärken.**

Wir alle haben wohl schon die Kraft des gesprochenen Wortes erfahren. **Worte vermögen viel. Sie können stärken oder niederdrücken, heilen oder verletzen, ängstigen oder ermutigen.**

Es gibt im Matthäusevangelium die Geschichte vom Hauptmann von Kapernaum, die mich immer wieder beeindruckt. „**Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.**“ Man kann nur staunen über diesen Glauben des römischen Hauptmannes und über die Reaktion Jesu.

Kürzlich erhielt ich von einem lieben Freund eine Geschichte, die zu Sprüche 25, 11 spricht: „**Ein Wort, geredet zu rechter Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen**“.

„Ein Arzt, der in seinem Beruf über Jahrzehnte Erfolg hatte, setzte sich eines Tages hin und schrieb einen herzlichen Dankesbrief an seine ehemalige Lehrerin, die ihn einst so liebevoll ermutigt hatte, als er in ihrer Klasse Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Eine Woche darauf erhielt er eine mit zittriger Hand geschriebene Antwort. Mein lieber Willi, ganz herzlichen Dank für deine Zeilen. Du weißt gar nicht, was mir dein Brief bedeutet hat. Ich bin eine alte Frau in den Achtzigern, lebe allein in einem kleinen Zimmer, koche mir meine bescheidenen Mahlzeiten selbst, bin sehr einsam und komme mir vor wie das letzte Blatt an einem Baum. Vielleicht interessiert es dich, Willi, dass ich fünfzig Jahre Lehrerin war, und in der ganzen Zeit ist dein Brief der erste Dank, den ich je erhalten habe. Er kam an einem kalten, blauen Morgen und hat mein einsames, altes Herz so erfreut, wie mich in vielen Jahren nichts erfreut hat!“ (aus dem Buch „Eine gute Minute“ von Axel Kühner)

Es kann sein, dass man sich auch einmal vorkommt **wie das letzte Blatt an einem Baum**. Im Lied „Auf ewig bei dem Herrn heißt es in der zweiten Strophe: „ ... **getrübt ist mir der Blick in ird'scher Sorgen Nebelmeer.**“ Ja, die Sorgen nehmen durch die momentanen Zeitverhältnisse zu. Auch bei mir. **Ich will auf die liebende Fürsorge unseres himmlischen Vaters vertrauen.**

So wünsche ich euch von Herzen in diesem Monat besonders wärmende Worte und liebende Zuwendung in euren Gemeinden und in eurer Familie.

Liebe Grüße aus Ilmenau, euer



Impressum

Herausgeber: Neupostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland - Gemeinde Gotha, Kesselmühlenweg 2, 99867 Gotha, Tel.: 03621 - 36 91 39

Leitung: Michael Schwind | Titelfoto: Neupostolische Kirche Gotha (N. So.)

Kontakt: gemeindebrief@nak-gotha.info Internet: www.nak-gotha.info

Auflage: 100 Stück, erscheint monatlich

Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers

©2007 - 2022 NAK Gotha

Termine

Einladung

Liebe Senioren, es ist mir ein Anliegen euch, die ihr in beruflicher wie auch in kirchlicher Hinsicht bereits den Ruhestand erreicht habt, zu einem Seniorennachmittag am 10. November um 15 Uhr einzuladen.

Vor der Pandemie bildeten die monatlich stattfindenden Treffen, zu denen ihr mich oft eingeladen habt, das Gerüst eurer Aktivitäten. Die Corona-Pandemie liegt hinter uns und das Gemeindeleben erwacht langsam wieder.

Der Advent beginnt Ende des Monats November. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, alle Senioren der Gemeinde zu Kaffee und Kuchen einzuladen. Es bleibt mein Wunsch und die Bitte euer Kommen auf die Liste im Foyer einzutragen, damit ich besser planen kann.

Ich freue mich auf unsere Begegnung,
euer Vorsteher

| Tag | Datum | Uhrzeit | Veranstaltung | Bemerkung |
|-----|--------|---------|--|-------------------------|
| Mi | 02.11. | | kein Gottesdienst | |
| Fr | 04.11. | 19.00 | Vorsteherbesprechung mit BÄ Schneider | NAK Ilmenau |
| So | 06.11. | 10.00 | Gottesdienst zum Gedächtnis der Entschlafenen mit Ev Schwind | |
| Mo | 07.11. | 18.00 | Chorprobe | |
| Di | 08.11. | 19.00 | Ämterbesprechung mit Ev Schwind | |
| Mi | 09.11. | | kein Gottesdienst | |
| Do | 10.11. | 15.00 | Seniorennachmittag „Der Vorsteher lädt ein“ | NAK Gotha |
| So | 13.11. | 10.00 | Gottesdienst mit Pr Koch aus Arnstadt | |
| | | | keine Sonntagsschule | |
| | | 11.15 | Religionsunterricht | |
| Mo | 14.11. | 18.00 | Chorprobe | |
| Mi | 16.11. | 10.00 | Ökumenischer Gottesdienst | Schlosskirche Gotha |
| | | 19.30 | Buß- und Bettag Gottesdienst mit Pr Hauptmann | |
| So | 20.11. | | Gottesdienst mit Pr Möller | |
| | | 10.00 | Sonntagsschule mit Schwester Schwind | |
| | | | Jugendgottesdienst | NAK Ruhla |
| | | 11.15 | Religionsunterricht mit Schwester Möller | |
| Mo | 21.11. | 18.00 | Chorprobe | |
| Mi | 23.11. | | kein Gottesdienst | |
| So | 27.11. | 10.00 | 1. Advent Gottesdienst mit BAP Krause | Übertragung aus Rostock |
| Mo | 28.11. | 18.00 | Chorprobe | |
| Mi | 30.11. | 19.30 | Gottesdienst mit BAH Mutschler & Apostel Wittich | NAK Gotha |